



Notdienste

Apotheken
Bofffeld Apotheke, Elblingerode, Brockenstr. 1, Tel. 03 94 54/4 89 90, 8 Uhr.
Sonnen-Apotheke, Blankenburg, Husarenstr. 27, Tel. 0 39 44/6 43 50, 18 Uhr.
Sonnen-Apotheke, Wernigerode, Heidebreite 23, Tel. 0 39 43/63 31 89, 8 Uhr.
Allgemeiner Bereitschaftsdienst, Harz, Nottalldpraxis am Harz Klinikum Blankenburg, Thiestr. 7-10, Tel. 0 39 44/96 23 55, 16-19 Uhr.
Allgemeiner ärztlicher Bereitschaftsdienst, bundesweit einheitliche Notrufnummer 116117 (ohne Vorwahl), in Lebensbedrohlichen Nottfällen Telefon 112.
Augenarzt, Fr. Dr. Krust/Fr. DM Brand, Neinstedt, Tel. 0 39 47/93 70, 14-7 Uhr.
Kinder- und Jugendärztliche Notfallsprechstunde Landkreis Harz, Nottalldpraxis am Harz Klinikum Blankenburg, Thiestr. 7-10, Tel. 0 39 44/96 23 55, 16-19 Uhr.
Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst, über Zentrale Rettungsleitstelle, Tel. 0 39 41/6 99 99.
Tierarzt, arztärztliche Bereitschaft über Zentrale Rettungsleitstelle, Tel. 0 39 41/6 99 99.

Beratungen

Elterntelefon (gebühretfrei), Tel. 08 00/11 05 50, 9-11 Uhr.
Frauen und Familien in Not, Tel. 08 00/1 01 08 17 (geb.-frei).
Frauenschutzwohnung, Tel. 01 73/2 09 97 00 (0-24 Uhr).
Kinder- und Jugendnotdienst, Tel. 03 91/7 31 01 14, 0-24 Uhr.
Kinder- und Jugendtelefon, Tel. 08 00/11 03 33 (geb.-frei), 14-20 Uhr.
Krebsbetreffene, Harz Klinikum, Wernigerode, Ilsenburger Str. 15, 9-12, 13-16 Uhr.
Sucht/Drogen, Suchtberatungsstelle, Wernigerode, Degenestr. 8, Tel. 0 39 43/26 16 60, 14-18 Uhr.
Telefonseelsorge, Tel. 08 00/11 01 11, 11 02 22 (gebühretfrei).

Kirche

Evangelische Kirche
Blankenburg, Bartholomäuskirche, Offene Kirche, 10-16 Uhr.
Elblingerode, Stadtkirche, Allianz-Gebetswoche „Einzigartig“, Mi 19.30 Uhr.

Evangelische Freikirchen
Blankenburg, ev. Bibelgemeinschafr., Timmeröder Str. 5, Bibelstunde, 19.30 Uhr.

Katholische Kirche

Neuapostolische Kirche
Blankenburg, Westerhäuser Str. 61, 6D, 20 Uhr.
Elblingerode, Mühlental 2 a, 6D, 20 Uhr.
Ilsenburg, Gottesdienst, 20 Uhr.

Gratulation

Die **Volksstimme gratuliert:** in **Blankenburg:** Helga Hoppe (80), Gerd Schulze (75), Hasselfelde: Bernd Fiebig (75), Schlarke: Gerhard Papendieck (75), Tanne: Helga Baumbach (75), **Wernigerode:** Walter Rummert (90), Felicitas Linde (75), Brigitte Koop (70).



Luftfahrtmuseum für kinderfreundliche Ausstattung belohnt

Als erste Einrichtung in Sachsen-Anhalt erhält das Luftfahrtmuseum Wernigerode das Zertifikat „Kinder-Perlenland Harz“. Damit zeichnet der Harzer Tourismusverband besonders kinderfreundliche Einrichtungen aus, so dessen Chefin Carola Schmidt (links). Das Museum am Gießertweg in Wernigerode setze klar auf Familien und investiere in kindergerechte Ausstattung, berichten dessen Marketingleiter Mario Schmidt und Museumschefin Madeleine Aulich. Foto: H. Manigk

Bei Investitionen aktiver werden

Volksstimme-Interview mit Landrat Martin Skiebe / 2017 wird Kreisgeburtstag gefeiert

2017 wird für den Harz ein besonderes Jahr. Über den Kreisgeburtstag und die Wünsche für die Zukunft sprach Theo Weisenburger mit Landrat Martin Skiebe (CDU).

Vor zehn Jahren wurde der Landkreis gegründet. War die Gebietsreform ein Erfolg?
Martin Skiebe: Grundsätzlich ja. Eine solche Reform ist aber kein einmaliges Ereignis, sondern ein Prozess, an dem weiter gearbeitet werden muss. Der Vorteil war, dass wir schon vorher in den drei Landkreisen gemeinsame Strukturen hatten, zum Beispiel im öffentlichen Nahverkehr, bei der Abfallentsorgung oder in der Kultur und Erwachsenenbildung. Vor allem aber haben wir mit der Namenswahl Landkreis Harz eine gute Entscheidung für die regionale Identifikation getroffen. Ein attraktiver Lebensraum, eine florierende Tourismusregion, eine leistungsfähige Wirtschaft – das war und ist natürlich eine gute Ausgangsbasis für den Aufbau neuer Kommunalstrukturen.

Verwaltungen müssen zusammenarbeiten. Glauben Sie aber, dass auch bei den Menschen eine Harzer Identität entstanden ist?
Auf jeden Fall. Das Denken in Altkreisgrenzen hat abgenommen und ist durch ein gemein-

sames Verständnis für den Landkreis Harz ersetzt worden. Es war wichtig, die besten Erfahrungen und Ideen aus den 17 Jahren nach der Wende in den neuen Landkreis mitzunehmen.

Schauen wir auf 2016 zurück. Was war gut, was nicht?
 Die kommunale Finanzausstattung hat sich verbessert. Zusagen der Landesregierung für 2016 sind eingehalten worden. Das ist gut so. Wir müssen aber aufpassen, dass die Finanzausstattung auch in Zukunft immer in Bezug zu den Aufgaben steht, die uns auferlegt werden. Und es ist wichtig, bei der Mittelverteilung die Leistungsfähigkeit in der Fläche zu erhalten. Die Maßgabe für die Förderung kann nicht nur der bestandene Demografischeck sein, sonst wird der ländliche Raum zu sehr benachteiligt. Investitionen müssen dort gefördert werden, wo sie größtmögliche strukturelle Effekte haben.



Landrat Martin Skiebe. Foto: wb

Das ist Landespolitik. Wo hat der Landkreis seine Aufgaben gut oder nicht so gut erledigt?
 Wir haben akute Herausforderungen, etwa in der Flüchtlingskrise, bestanden. Wir haben bei schwieriger Haushaltslage unsere Hausaufgaben gemacht und sowohl die Strukturen als auch die strategische Ausrichtung der Verwaltung weiter optimiert. Damit sind wir nicht am Ende des Weges, aber ich sehe eine deutliche

Was ist nicht so gut gelaufen?
 Es ist uns noch nicht ausreichend gelungen, unsere Entscheidungen und unser Handeln so zu vermitteln, dass wir möglichst viele Bürgerinnen und Bürger mitnehmen. Wir müssen besser erklären, was wir tun und den Dialog mit den Menschen noch stärker fördern. Sonst besteht die Gefahr, dass sich Prozesse verselbstständigen. Auch in der Politik

Was ist nicht so gut gelaufen?
 Es ist uns noch nicht ausreichend gelungen, unsere Entscheidungen und unser Handeln so zu vermitteln, dass wir möglichst viele Bürgerinnen und Bürger mitnehmen. Wir müssen besser erklären, was wir tun und den Dialog mit den Menschen noch stärker fördern. Sonst besteht die Gefahr, dass sich Prozesse verselbstständigen. Auch in der Politik

Wie sieht die Zukunft aus?
 Ich sehe eine deutliche

Wie sieht die Zukunft aus?
 Ich sehe eine deutliche

ist Transparenz, die beste Voraussetzung, um in schwierigen Situationen erfolgreich zu sein. Das ist eine der Schlussfolgerungen, die wir aus den Ergebnissen der Landtagswahl ziehen. In dieser komplexen Welt müssen wir verstehen, dass Menschen Fragen und Ängste haben und darauf eingehen.

Gibt es für 2017 konkrete Projekte?
 Wir wollen frühzeitig den Haushalt beschließen. Das ist eine Herausforderung. Und wir wollen den Breitbandausbau beginnen. Dazu kommen weitere Investitionen in unsere Schulen. Wir haben für sechs Projekte Anträge gestellt und gute Argumente dafür, warum sie gefördert werden sollten. Und wir werden weiter in den Straßenbau investieren, allerdings ist das dafür vorgesehene Budget ausbaufähig.

Für Ummut bei den Kommunen sollte die Rolle des Kreises bei der Umsetzung der neuen Regeln zum Kinderförderungsgesetz.
 Wir haben uns nicht danach gedrängt, sondern wurden vom Gesetzgeber verpflichtet, diese Aufgaben wahrzunehmen. Das Verhältnis zu den Gemeinden darf darunter aber nicht leiden. Im Übrigen soll die Kreisumlage 2017 in absoluten Zahlen nicht erhöht werden, obwohl der Prozentsatz dadurch reduziert wird. Auch das ist Ausdruck der weiteren Konsolidierungspartnerschaft mit den Gemeinden.

Eine gemeinsame Aufgabe ist auch die Wirtschaftsförderung. Der Harz AG stehen Peter Hausmann geht in den Ruhestand, sein Nachfolger soll der Wernigeröder Wirtschaftsförderer Ralf Quednau werden. Wie geht es weiter?
 Die Harz AG ist ein wichtiges Instrument der Wirtschaftsförderung. Wir brauchen sowohl auch privatwirtschaftliche Instrumente und deren Verbindung. Das leistet die Harz AG, deshalb brauchen wir sie auch in Zukunft. Es ist aber eine inhaltliche Neuausrichtung notwendig. Bisher hat sich die Harz AG weitgehend über Projekte finanziert. Das wird immer schwerer, weil der Wettbewerb zunimmt. Deshalb ist eine verbindliche Basisfinanzierung notwendig, die den Bestand sichert. Projektarbeit ist weiterhin möglich.

Also eine Umlage für alle Kommunen?
 Momentan beteiligen sich nur einzelne Kommunen. Um weitere Partner zu finden, müssen wir deutlich machen, welchen Vorteil eine Kommune hat, wenn sie sich an der Harz AG beteiligt. Es geht darum, diesen Mehrwert konkret darzustellen. Wenn wir das erreichen, haben wir eine gute gemeinsame Plattform für die Wirtschaftsförderung im Harz.

Quedlinburger blicken beim Neujahrsempfang weit voraus